

Bern

Die Bundesstadt aus unbekannter Sicht

Achtmal flog der Fotograf Thomas Hodel in den letzten zwei Jahren mit dem Helikopter über die Stadt Bern. Zeit, die Aussicht zu geniessen, hatte er dabei nicht. Er war auf der Suche nach Sujets für einen Wandkalender. Nun werden 20 seiner Bilder ausgestellt.

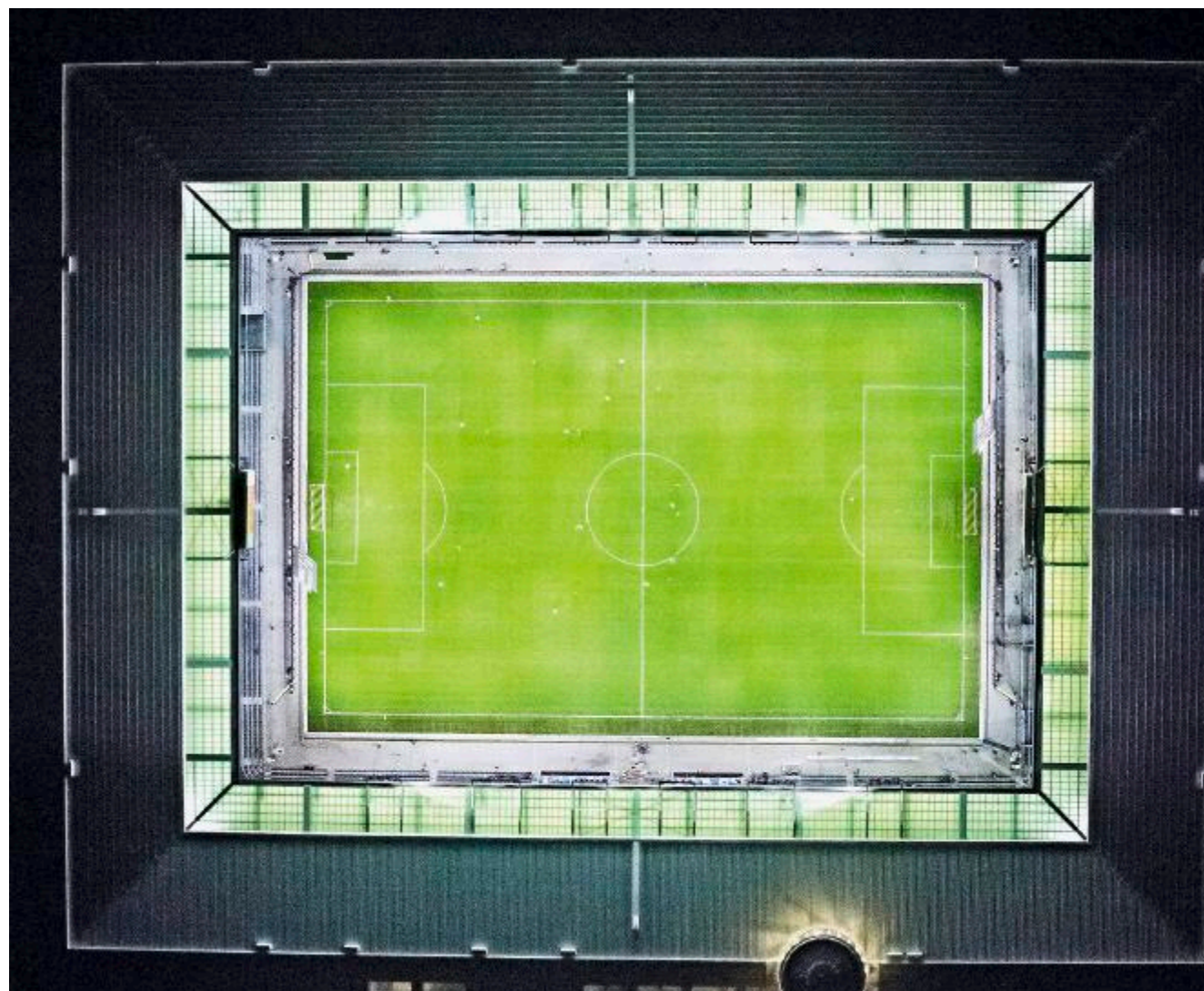
Lisa Stalder

Eigentlich hatte Thomas Hodel nur ein Geschenk eingelöst, als er vor drei Jahren einen Helikopter-Rundflug über die Stadt Bern machte. Doch der heute 26-jährige Fotograf war so begeistert von dem, was er sah, dass er beschloss, einen Kalender mit Luftaufnahmen der Bundesstadt zu gestalten. Er fragte Christoph Graf, Pilot und Inhaber des in Belp stationierten Helikopter-Unternehmens Mountainflyers, ob er an einer Zusammenarbeit interessiert sei. «Er sagte ganz unkompliziert zu», sagt Hodel.

Aus dieser Zusammenarbeit entstanden Aufnahmen, die Bekanntes aus teilweise unbekannter Perspektive zeigen: Sonnenhungrige auf der Marziliwiese, die Berner Altstadt mitsamt ihren Sehenswürdigkeiten, Grand-Prix-Läuferinnen und -Läufer auf der Nydeggbücke oder aber das beleuchtete Bundeshaus. 20 Bilder, darunter auch solche, die es nicht in den Kalender geschafft haben, werden nun in den Räumlichkeiten von PricewaterhouseCoopers im Bahnhof Bern ausgestellt.

Wetter als Unsicherheitsfaktor

Die Zusammenarbeit von Hodel und Graf begann im Sommer 2012. Während zweier Jahre flogen die beiden in unregelmässigen Abständen insgesamt achtmal über die Stadt und die Region Bern. Als grösste Herausforderung bezeichnet der Pilot die Koordination mit dem Flughafen und die Abstimmung mit dem Fotografen. So habe er stets schauen müssen, dass er im richtigen Winkel zum fotografierten Objekt stehe. «Und dabei musste ich natürlich die Regel beachten», sagt Graf. So gelte für Helikopter eine Mindestflughöhe von 300 Meter. Wer tiefer fliegen wolle, brauche eine entsprechende Bewilligung. Für gewisse Bilder sei diese auch eingeholt worden. So zum Beispiel diesen Sommer, als Hodel und Graf während des Gurtenfestivals in der Luft waren. Nachts seien die Bestimmungen noch



Um den Anpfiff des YB-Spiels im Stade de Suisse zu fotografieren, waren etliche Anläufe nötig. Foto: Thomas Hodel

strenger; da sei zusätzlich eine Mindesthöhe von acht Kilometer Pflicht.

Ein wichtiger Faktor war bei der Entstehung der Luftbilder auch das Wetter: «Spiele dieses nicht mit, mussten wir die Übung abbrechen», sagt Graf. So geschehen, als Hodel, der als freier Fotograf unter anderem für den BSC Young

Boys und die Bildagentur Reuters tätig ist, den Anpfiff eines YB-Spiels im Stade de Suisse bildlich festhalten wollte. Der Fotograf hatte sich gewünscht, ein Spiel zu fotografieren, bei dem es schon dunkel ist, «das wirkt einfach besser». Doch als es endlich so weit war, fing es prompt an zu regnen. Meist gingen diese Ein-

sätze jedoch schnell und problemlos über die Bühne: «Je nach Sujet waren wir nach zehn Minuten wieder zurück in Belp», sagt Hodel.

Keine Zeit, Angst zu haben

Damit Hodel die Sujets genau so vor die Linse bekam, wie er sich das vorgestellt

hatte, war er gezwungen, sich aus dem Helikopter hinauszulehnen. Eine ziemlich grosse Herausforderung für einen, der beim Wandern entlang eines Grats «auch schon mal ein mulmiges Gefühl» bekommt. Während des Fliegens habe er aber nie Angst verspürt, sagt er. Er habe sich in solchen Momenten vielmehr auf das Sujet und den richtigen Winkel konzentriert. «Und darauf, dass ich meine sieben Kilogramm schwere Fotoausrüstung nicht fallen liess.» Vor lauter Fotografieren habe er es auch nicht geschafft, die schöne Aussicht zu

«Je nach Sujet waren wir nach zehn Minuten wieder zurück in Belp.»

Thomas Hodel, Fotograf

geniessen. Oftmals habe er erst beim Bearbeiten der Bilder gesehen, wo er überhaupt unterwegs gewesen war. Manchmal geriet er ob seinen Bildern auch regelrecht ins Staunen. So habe ihm die Bilderserie, die er über dem Westen der Stadt gemacht hat, gezeigt, wie gross das Freibad Weyermannshaus eigentlich sei.

Hodel und Graf haben bereits über eine mögliche weitere Zusammenarbeit gesprochen. Spruchreif sei noch nichts. Wobei: «Den Armadacup auf dem Wohlensee würde ich schon sehr gerne mal von oben fotografieren», sagt Hodel.

20 Bilder von Thomas Hodel werden ab Freitag, 17. Oktober, bei PricewaterhouseCoopers im Bahnhof Bern gezeigt. Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr besucht werden. Sie läuft bis zum 16. Januar 2015. Weitere Bilder auf: www.bern-von-oben.ch